



Akkreditierungsagentur für Studiengänge
im Bereich Heilpädagogik, Pflege,
Gesundheit und Soziale Arbeit e.V.

Bewertungsbericht
zum gemeinsamen Antrag
der Fachhochschule Fulda und der Fachhochschule Wiesbaden
auf Akkreditierung des konsekutiven, berufsbegleitenden
Fernstudiengangs "Master of Arts: Soziale Arbeit
mit den Schwerpunkten Gemeindepsychiatrie
und Sozialraumentwicklung und -organisation (MAPS-online)"
mit dem Abschlussgrad "Master of Arts"

<u>Inhalt</u>	<u>Seite</u>
1. Allgemeines	3
2. Aufbau	5
3. Fachlich-inhaltliche Aspekte	
3.1 Struktur des Studiengangs und fachlich-inhaltliche Anforderungen	6
3.2 Begründung des Studiengangs	15
3.3 Arbeitsmarktsituation und Berufschancen	16
3.4 Zugangs- und Zulassungsvoraussetzungen	18
3.5 Qualitätssicherung	19
3.6 Studienbezogene Kooperationen	21
4. Personelle, sächliche und räumliche Ausstattung	
Fulda	
4.1 Lehrende	22
4.2 Ausstattung für Lehre und Forschung	23
Wiesbaden	
4.1 Lehrende	26
4.2 Ausstattung für Lehre und Forschung	28
5. Institutionelles Umfeld	
Fulda	25
Wiesbaden	29
6. Zusammenfassende Bewertung	30
6.1. Gutachten	31
6.2. Beschlussfassung	37

Der vorliegende Bericht ist vertraulich zu behandeln, und eine Weitergabe an Dritte ohne Zustimmung der antragstellenden Hochschule bzw. der Geschäftsstelle der AHPGS ist nicht gestattet.

Die AHPGS verwendet im Interesse einer einfacheren Lesbarkeit im Folgenden die maskulinen Substantivformen stellvertretend für die femininen und die maskulinen Formen.

1. Allgemeines

Der konsekutive Fernstudiengang "Master of Arts: Soziale Arbeit mit den Schwerpunkten Gemeindepsychiatrie und Sozialraumentwicklung und -organisation (MAPS-online)", ist zunächst ein Verbundprojekt der Fachhochschule Fulda und der Fachhochschule Wiesbaden in Zusammenarbeit mit der Zentralstelle für Fernstudien an Fachhochschulen (ZFH) Koblenz und der Agentur für wissenschaftliche Weiterbildung und Wissenstransfer e.V. (AGWW) Brandenburg. Der berufsbegleitende, konsekutive Fernstudiengang "MAPS-online" steht weiter in einem engen Zusammenhang mit dem Verbund der Fachhochschulen Potsdam, Koblenz sowie der Universität Koblenz–Landau, die mit der gleichen Kernstruktur diesen Studiengang mit anderen Schwerpunkten anbieten werden und ebenfalls über den Kooperationsvertrag mit einander verbunden sind. Die Fachhochschule Fulda ist die federführende Fachhochschule dieses Verbundprojekts.

Der gemeinsame Antrag der Fachhochschulen Fulda, Fachbereich Sozialwesen, und der Fachhochschule Wiesbaden, Fachbereich 11-Sozialwesen auf Akkreditierung des Master-Studiengangs "Master of Arts: Soziale Arbeit mit den Schwerpunkten Gemeindepsychiatrie und Sozialraumentwicklung und -organisation (MAPS-online)" ist am 04. April 2005 in elektronischer Form als "Entwurf" bei der Akkreditierungsagentur für Studiengänge im Bereich Heilpädagogik, Pflege, Gesundheit und Soziale Arbeit e.V. (AHPGS) eingereicht worden. Der Akkreditierungsvertrag zwischen der Fachhochschule Fulda, der Fachhochschule Wiesbaden und der AHPGS wurde am 25. April 2005 unterzeichnet.

Am 29. April 2005 hat die Fachhochschule Fulda und die Fachhochschule Wiesbaden einen überarbeiteten Akkreditierungsantrag eingereicht, der am 28. September 2005 um eine "korrigierte" Fassung ergänzt wurde. Neben dem Antrag, der 80 Seiten umfasst, wurden folgende Unterlagen für das Akkreditierungsverfahren eingereicht, die am 06. September 2005 um erläuternde Unterlagen ergänzt wurden:

- Anlage 1: MAPS-online Prüfungsordnungen FH Fulda und FH Wiesbaden;
- Anlage 2: Allgemeine Bestimmungen für Prüfungsordnungen an der Fachhochschule Fulda vom 04. Februar in der Fassung vom 09. Juni 2004;
- Anlage 3: Allgemeine Bestimmungen für Prüfungsordnungen an der Fachhochschule Wiesbaden (ABPO) vom 10. Dezember 2002;
- Anlage 4: Modulkatalog Gemeindepsychiatrie;
- Anlage 5: Modulkatalog Sozialraumentwicklung und -organisation;
- Anlage 6: Kooperationsvertrag Verbundprojekt;
- Anlage 7: Betreuungskonzept;
- Anlage 8: Förmliche Erklärung der jeweiligen Hochschulleitung über die Sicherung der räumlichen, apparativen und sächlichen Ausstattung;
- Anlage 9: Auswahlverfahren;
- Anlage 10: CNW-Berechnung;
- Anlage 11: Diploma Supplement FH Fulda und FH Wiesbaden;
- Anlage 12: Studienverlaufspläne der beiden Schwerpunkte Gemeindepsychiatrie und Sozialraumentwicklung und -organisation;
- Anlage 13: Modulübersicht der beiden Schwerpunkte Gemeindepsychiatrie und Sozialraumentwicklung und -organisation;
- Anlage 14: Begründung zum Antrag auf höheren Dienst;
- Anlage 15: Einrichtungserlass;
- Anlage 16: Kooperationsvertrag der FH Fulda und der FH Wiesbaden;
- Anlage 17: Kooperationsvertragentwurf Fernstudienverbände;
- Anlage 18: Geschäftsordnung der Koordinierungsgruppe.

Der überarbeitete Akkreditierungsantrag vom 28. September 2005, die Antworten auf die offenen Fragen sowie die aufgeführten Anlagen sind Grundlage der zusammenfassenden Darstellung.

In Hessen bildet die Akkreditierung die Voraussetzung für die staatliche Genehmigung von Bachelor- und Master-Studiengängen. Anwendung findet u.a. der Erlass zur Akkreditierung von Master- und Bachelor-Studiengängen vom 22. Mai 2000 (*siehe hierzu "Entscheidungsgrundlagen für die Genehmigung von Studiengängen mit den Abschlüssen Bachelor/Bakkalaureus und Master/*

Magister in den einzelnen Bundesländern“; Stand: 01. Mai 2005).

Es ist beantragt, dass im Akkreditierungsverfahren geprüft wird, ob der Masterstudiengang “Master of Arts: Soziale Arbeit mit den Schwerpunkten Gemeindepsychiatrie und Sozialraumentwicklung und -organisation” die Voraussetzungen für den Zugang zu den Laufbahnen des höheren Dienstes gemäß des Beschlusses der Innenministerkonferenz (vom 6. Juni 2002) und der Kultusministerkonferenz (vom 24. Mai 2002) erfüllt.

Am 10. November 2005 fand die Vor-Ort-Begutachtung statt. Der Antrag, die ergänzenden Erläuterungen sowie das Ergebnis der Vor-Ort-Begutachtung bilden die Grundlage für den Akkreditierungsbericht.

Die AHPGS hat den gemeinsamen Antrag der Fachhochschule Fulda und der Fachhochschule Wiesbaden, auf Akkreditierung des konsekutiven, berufsbegleitenden Fernstudiengangs *Master of Arts: Soziale Arbeit mit den Schwerpunkten Gemeindepsychiatrie und Sozialraumentwicklung und -organisation (MAPS-online)* auf Empfehlung der Gutachtergruppe und der Akkreditierungskommission positiv beschieden und spricht die Akkreditierung mit Auflagen für die Dauer von 4,5 Jahren ab Beginn des Studiengangs aus.

2. Aufbau

Der von den Fachhochschulen Fulda und Wiesbaden eingereichte Antrag enthält die im Kriterienkatalog der AHPGS geforderten Angaben zu den Punkten: a. Begründung des Studiengangs, b. Struktur des Studiums und fachlich-inhaltliche Anforderungen, c. personelle, sächliche und räumliche Ausstattung, d. Qualitätssicherungsmaßnahmen sowie e. studienbezogene Kooperation. Der allgemeine Teil gilt für beide Hochschulen gleichermaßen. Die Abschnitte c - e. werden von den Fachhochschulen jeweils getrennt dargestellt.

Die AHPGS hat die von den Fachhochschulen Fulda und Wiesbaden vorgelegten Unterlagen ausgewertet und die Informationen entsprechend

ihrem Kriterienkatalog strukturiert. Die Angaben der Hochschulen wurden in die Abschnitte fachlich-inhaltliche Aspekte (3.), personelle, sächliche und räumliche Ausstattung (4.) sowie institutionelles Umfeld (5.) unterteilt. Sie sind nachfolgend zusammenfassend dargestellt. Die Ausführungen enthalten keine Wertung (siehe dazu Kapitel 6 des Berichts), sondern geben ausschließlich den mit den Hochschulen abgestimmten Sachstand wieder.

3. Fachlich-inhaltliche Aspekte

3.1 Struktur des Studiengangs und fachlich-inhaltliche Anforderungen

Der Studiengang "Master of Arts: Soziale Arbeit mit den Schwerpunkten Gemeindepsychiatrie und Sozialraumentwicklung und -organisation (MAPS-online)" ist ein berufsbegleitender Fernstudiengang, der 90 Credits nach ECTS (European Credit Transfer System) umfasst und in 2,5 Jahren studiert werden kann. Dieser Regelung liegt ein Teilzeitstudienansatz zugrunde, der für Teilzeitbeschäftigte ca. 18 Stunden Studienaufwand in der Woche bei 49 Wochen je Studienjahr vorsieht. Für Studierende, die parallel in Vollzeit beschäftigt sind, verlängert sich die Studiendauer. Der Studiengang führt bei erfolgreichem Abschluss zum akademischen Grad "Master of Arts" (M.A.). Der Studienbeginn ist im Sommersemester 2006, zugelassen werden jeweils zum Sommersemester 10 Studierende pro Studienjahr und Schwerpunkt, d.h. insgesamt pro Hochschule 20 Studierende. Die beiden Fachhochschulen bieten jeweils beide Studienschwerpunkte Gemeindepsychiatrie und Sozialraumentwicklung und -organisation an. Die Kooperation findet auf der Ebene der Lehre statt. Die Präsenzveranstaltungen der beiden Schwerpunkte des Fernstudiengangs finden abwechselnd an der FH Fulda und der FH Wiesbaden statt.

Die Studierenden absolvieren je Schwerpunkt 14 Module (inklusive Master-Thesis und Kolloquium). Von den insgesamt im Masterstudiengang zu vergebenden 90 Credits sind 20 Credits für die Abschlussarbeit vorgesehen, 40 Credits werden über Online Module, 20 Credits über Präsenzmodule und 10 Credits in einem eigenen Forschungsprojekt erworben. Das Forschungsprojekt erstreckt sich über zwei Studienhalbjahre und wird

während der beiden Präsenzphasen sowie "online" fachlich betreut.

Der Studiengang ist konsekutiv für Studierende eines grundständigen Studiengangs der "Sozialen Arbeit" und richtet sich zudem an Personen mit einem abgeschlossenen Hochschulstudium, die in entsprechenden Arbeitsfeldern der Sozialen Arbeit bereits tätig sind und eine höhere Qualifikation, bzw. eine neue Tätigkeit anstreben. Ein Credit-Punkt entspricht dabei einem Arbeitsumfang (workload) von 30 Stunden. Auf dem Hintergrund der fachlichen Erfahrung im Arbeitsfeld und der damit verbundenen fundierteren Vorkenntnisse kann jedoch individuell mit einem Korridor von 25 - 30 Stunden gerechnet werden (*siehe Antrag, Punkt 1.7 und Antworten auf die offenen Fragen, Punkt 10*).

Etwa zwei Drittel des Studiums werden als online-betreutes Fernstudium durchgeführt, ein Drittel wird in einführenden und/oder begleitenden Präsenzveranstaltungen vermittelt. Die Präsenzveranstaltungen für die beiden Schwerpunkte Gemeindepsychiatrie und Sozialraumentwicklung und -organisation finden abwechselnd an der FH Fulda und der FH Wiesbaden statt. Die folgenden Ausführungen gelten für den Schwerpunkt Gemeindepsychiatrie, und sind analog auch für den Schwerpunkt Sozialraumentwicklung geplant. Die Präsenzveranstaltung findet an der Hochschule statt, bei der die Studiengangsleitung den Hauptanteil der Lehre in diesem Studienhalbjahr übernimmt. Dies ist im Sommer jeweils die FH Wiesbaden, im Winter jeweils die FH Fulda. Die Studierenden werden zu jedem Präsenztermin schriftlich mit Programm über die Lernplattform eingeladen (*siehe Antworten auf die offenen Fragen, Punkt 14*).

Pro Studienhalbjahr und Präsenzmodul werden insgesamt 10 Präsenztage mit jeweils 10 Unterrichtsstunden, d.h. 7,5 Zeitstunden stattfinden. Diese finden zu Beginn des 1. Studienhalbjahres, im März an vier aufeinander folgenden Tagen (Mi - Sa) und sonst geblockt bis Ende Juli an drei Wochenenden (Freitag und Samstag) statt. Diese Treffen sind unentbehrlich zum persönlichen Kennen lernen, persönlicher Rückmeldung und für Lernprozesse in Gruppen, die auf unmittelbare Rückmeldung angewiesen sind. Weiter sind sie für soziale Gruppenprozesse, Projektarbeit, Coaching, Supervision und

Präsentationen sowie Prüfungen unverzichtbar. Der projektorientierte Aufbau der Präsenzphasen schafft Erfahrungsräume, in denen das "online" erworbene Wissen reflektiert und auf berufliche Erfahrungen eingegangen werden kann. Im letzten Studienhalbjahr werden die Präsenztermine für die Begleitung der Masterarbeit und die Präsentation gesondert vereinbart (*siehe Antrag, Punkt 1.7 und Antworten auf die offenen Fragen, Punkt 14b, 14 c*).

Für den Master-Studiengang werden keine Studiengebühren erhoben, es fallen jedoch die üblichen Immatrikulationsgebühren an, die an der jeweiligen Fachhochschule erhoben werden. Die Kosten einer Doppelimmatrikulation sollen den Studierenden erspart werden. Die Nutzung von Räumen, Bibliothek, Mensa sowie PC-Pool an beiden Hochschulen ist für die Studierenden sichergestellt. Für die Bereitstellung des Studienmaterials (Studienmaterialbezugsentgelt) entstehen den Studierenden Kosten von ca. 65,00 Euro je Online-Modul (insgesamt werden 520 Euro studienbegleitend erhoben). Die Höhe dieses Entgeltes orientiert sich an den Entgelten für Printmedien der Fernstudienagentur des AWW bzw. der ZFH. Die Entgelte werden für die Pflege und Aktualisierung des Studienmaterials genutzt (*siehe Antworten auf die offenen Fragen, Punkt 14c und 16*).

Laut Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 10. Oktober 2003 i.d.F. vom 21. April 2005 "Ländergemeinsame Strukturvorgaben gemäß § 9 Abs. 2 HRG für die Akkreditierung von Bachelor- und Master-Studiengängen sind Masterstudiengänge nach den Profiltypen "stärker anwendungsorientiert" und "stärker forschungsorientiert" zu differenzieren. Auf der Grundlage der durch den Akkreditierungsrat verabschiedeten Deskriptoren lässt sich der Masterstudiengang einem stärker anwendungsorientierten Profil zuordnen (*siehe Antworten auf die offenen Fragen, Punkt 8*).

Der Fernstudiengang "Master of Arts: Soziale Arbeit mit den Schwerpunkten Gemeindepsychiatrie und Sozialraumentwicklung und -organisation" gliedert sich in Präsenz- (P) und Theorie- bzw. Selbststudienmodule/ Onlinemodule(O). Eine Übersicht über den Studienverlauf der beiden Schwerpunkte bieten die Studienverlaufspläne (*siehe Anlage 12*). Die beiden angebotenen Schwerpunkte Gemeindepsychiatrie und Sozialraumentwicklung und -

organisation umfassen jeweils 14 Module, davon sind vier sog. "Strukturmodule" für beide Studienschwerpunkte identisch. Die differenzierten Angaben zu den Modulen finden sich in den Modulkatalogen wieder (*siehe Anlage 4 und 5*). Im Folgenden werden die Module des Master-Studiengangs nach den Studienschwerpunkten getrennt mit Titel und den zu vergebenden Credits aufgeführt.

I. Strukturmodule für die Schwerpunkte "Gemeindepsychiatrie und Sozialraumentwicklung und -organisation":

1. Modul: "Grundlagentheoretische Bezüge Sozialer Arbeit" (5 Credits - O);
2. Modul: "Erkenntniszugänge und Methoden" (5 Credits - O);
3. Modul: "Kernkompetenzen professionellen Leitungshandelns" (5 Credits - O);
4. Modul: "Soziale Unternehmen" (5 Credits - O);

II. Module des Schwerpunkts "Gemeindepsychiatrie":

5. Modul: "Verständnis Psychischer Erkrankung" (5 Credits - O);
6. Modul: "Grundhaltung, Ressourcenaktivierung, Krisenbewältigung in der Gemeindepsychiatrie" (5 Credits - P);
7. Modul: "Evaluation und Methodische Konzepte in der Gemeindepsychiatrie" (5 Credits - O);
8. Modul: "Evaluationsmethoden in der Gemeindepsychiatrie" (5 Credits - P),
9. Modul: "Organisation und Leitung in der Gemeindepsychiatrie" (5 Credits - O);
10. Modul: "Organisation und Steuerung in der Gemeindepsychiatrie" (5 Credits - P);
11. Modul: "Regionale und Struktur und Finanzierung" (5 Credits - O);
12. Modul: "Präsentation und Analyse regionaler Strukturen" (5 Credits - P);
13. Modul: "Handlungsforschungsprojekt" (10 Credits);
14. Modul: "Abschlussmodul" (20 Credits).

III. Module des Schwerpunkts "Sozialraumentwicklung und -organisation":

5. Modul: "Theoretische Grundlagen sozial-räumlicher Entwicklungsprozesse" (5 Credits - O);
6. Modul: "Sozialraumbezüge Sozialer Arbeit" (5 Credits - P);
7. Modul: "Reproduktionsstrategien unter Armutsbedingungen" (5 Credits - O);
8. Modul: "Partizipative Projektentwicklung im Sozialraum" (5 Credits - P);
9. Modul: "Gestaltung von politischen, rechtlichen und gesellschaftlichen Grundlagen der Partizipation" (5 Credits - O);
10. Modul: "Management im sozialen Raum" (5 Credits - P);
11. Modul: "Gouvernance und Steuerung im Sozialraum" (5 Credits - O);
12. Modul: "Präsentation und Analyse sozialraumbezogener Projekte" (5 Credits - P);
13. Modul: "Handlungsforschungsprojekt" (10 Credits);
14. Modul: "Abschlussmodul" (20 Credits).

Die Modulbeschreibungen richten sich nach den „Rahmenvorgaben zur Einführung von Leistungspunktesystemen und Modularisierung von Studiengängen (*Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 15. September 2000 i.d.F. vom 22. Dezember 2004*)“. In den Modulbeschreibungen werden Aussagen zu den Inhalten und Qualifikationszielen der Module, den Lehrformen, den Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten, den Leistungspunkten, dem Bezug zu anderen Modulen, dem Arbeitsaufwand und der Dauer der Module gemacht. Die Verantwortlichen für die einzelnen Module werden zudem benannt (*siehe Anlage 4 und 5*). Die FH Fulda ist bei allen Bachelor- und Master-Abschlüssen übereingekommen, erst ab dem 3. Jahrgang von Absolventen die ECTS-Bewertungsskala (relative Note) anzuzeigen (*siehe Antworten auf die offenen Fragen, Punkt 18*).

Jedes Modul beinhaltet eine bestimmte Aufgabenstellung und eine darauf zugeschnittene Prüfungsform (Klausur, Prüfungsgespräch, mündliche Präsentationen, Kolloquien, praktische Übungen, Vorträge Einsendeaufgaben etc.). Ein Modul ist erfolgreich abgeschlossen, wenn die dazugehörige Prüfung mindestens mit "ausreichend" (4,0) bewertet worden ist. Durch die in den

Lernstoff eingebetteten Aufgaben, die fortlaufend zu bearbeiten sind und die Online-Betreuung erhalten die Studierenden eine individualisierte Rückmeldung (*siehe Antrag, Punkt 2.7*).

Pro Studienmodul wird eine bestimmte ECTS-Punktzahl vergeben. Die Berechnung der Studienleistungen erfolgt nach dem ECTS-System (European Credit Transfer System). Ein Kreditpunkt steht dabei für eine Arbeitsbelastung von 30 Studienarbeitsstunden (workload). Der Arbeitsaufwand für das Master-Studium beträgt insgesamt 2.700 Stunden.

Für die Planung eines Online-Moduls mit fünf Credits nach ECTS wird nach einem modellhaften Schema von folgendem Aufwand je Studienleistung ausgegangen:

- 30 h Lehrmaterial lesen
- 10 h Bearbeitung des Materials (eigene Abstracts erstellen)
- 5 h Testaufgaben bearbeiten
- 5 h Kooperation mit Studienkollegen und Dozenten (Austausch von Information, Arbeit in den Diskussionsforen bzw. chatrooms)
- 5 h weitere Informationen im Internet recherchieren
- 20 h zusätzliche Texte lesen (Bücher, Zeitschriften usw.)
- 10 h eigene Recherchen betreiben (Erkundungen, Lesen, Einschätzen, Exzerpieren, Literatursuche/Bestellungen)
- 30 h schriftliche Aufgaben bearbeiten (individuell Texte verfassen)
- 35 h Prüfungsvorbereitung / ggf. mündl. Prüfung (*siehe Antrag, Punkt 1.7*).

Bei der didaktischen Vermittlung der Inhalte setzt der Master-Studiengang auf den "Blended-Learning" Ansatz, der internetbasiertes Selbststudium mit integrierten Übungen sowie Kommunikationsmöglichkeiten über eine Lehrplattform mit Präsenzlehre kombiniert. Die medientechnische Ausrichtung des Studiengangs ist doppelt begründet, als Lernziel und als Medium der Ausbildung. Medienkompetenz wird heutzutage im Bereich der Sozialen Arbeit selbstverständlich vorausgesetzt. Bei "MAPS-online" ist die Vermittlung von Medienkompetenz und die Kommunikation über die Lernplattform essentieller und damit trainierender Bestandteil des Studiengangs.

Spezifische berufliche Schlüsselqualifikationen der Sozialen Arbeit wie Netzwerkkompetenz, Orientierung in komplexen Sozial- und Organisationsräumen usw. können nur in kleinen Gruppen mit intensiver Betreuung durch Hochschullehrer vermittelt werden und müssen an vorhandenen Wissensbeständen ansetzen. Dies erfordert von den Lehrenden eine Verlagerung ihrer Lehrleistungen von der Wissensvermittlung hin zur Unterstützung von Lernprozessen. Dabei kommt den neuen Medien eine wichtige Rolle zu, denn sie können die Lehrenden über "Hypertextstrukturen" dabei unterstützen, differenzierende Lernwege anzubieten. Sie bieten den Studierenden mehr Selbständigkeit und eröffnen die Möglichkeit, Arbeitsprozesse kooperativ zu gestalten ohne vorgegebene zeitliche und örtliche Bindung (*siehe Antrag, Punkt 2.1*).

In den online Modulen werden die Lernmaterialien (theoretische Texte, Originalquellen, Szenarien/Falldarstellungen einschließlich Illustrationen und Veranschaulichung) wie in einer "Landkarte" (map) präsentiert. Entlang einer zum Thema orientierenden Einheit werden "Stationen" präsentiert, die jeweils Texte und Materialien beinhalten, die in einem abstract zusammengefasst sind. Die begleitenden Metadaten jeder Einheit der Station sollen sowohl Verortung des konkreten Beitrags/Quelle, die (Wissens)-voraussetzungen zur Bearbeitung wie auch weiterführende/vertiefende Informationen enthalten. Szenarien/Praxismaterialien können hinzukommen.

Die in einem Studienhalbjahr präsentierten online-Lernmaterialien beziehen sich auf ein Gebiet, das sich in einen a) strukturbildenden (als "S"-Module bezeichnet) und einen arbeitsfeldspezifischen (als "GP" bzw. "SR"-Module bezeichnet) Anteil gliedert. Beide Teile werden durch die Präsenzphasen begleitet. Ausgehend vom eigenen Erfahrungs- und Wissensstand werden Lernvereinbarungen entwickelt, die die Aneignung und Bearbeitung von Material aus den Modulen individualisieren. Diese werden mit den Lehrenden gemeinsam in teilindividualisierte Aufgaben übersetzt und steuern den Erkenntnisprozess und den Kompetenzerwerb. Ein Tableau des didaktischen Konzepts findet sich im Antrag unter Punkt 2.8.

Die eingesetzten Struktur- und Schwerpunktmodule dienen dabei als nichtlineare Wissens- und Lernmaterialdatenbanken, die zur individuellen Orientierung durch Metadaten erschlossen werden können. Die Module werden speziell für den Studiengang geschrieben und technisch umgesetzt. Die Koordinationsgruppe des Studiengangs wird dabei durch den wissenschaftlichen Beirat des Studiengangs unterstützt (*siehe Antrag, Punkt 5.2*).

Da laut Antragssteller die Lehrinhalte im Bereich der sozialen Arbeit sehr komplex sind, müssen die Inhalte und Beispiele in den Modulen entsprechend vielschichtig abgebildet werden. Sie lassen sich mit einer verzweigten Hypertextstruktur nachzeichnen, in authentische Gegebenheiten einbetten und durch Zusatzinformationen im Internet vertiefen. Als methodische Hilfsmittel der online-Wissensvermittlung werden im Master-Studiengang folgende Elemente eingesetzt:

- "Schaubilder" veranschaulichen komplexe Sachverhalte;
- "Selbstevaluation" bzw. Lernkontrolle erfolgt durch textreflektierende Aufgaben, z.B. durch das Lösen von Multiple-Choice Aufgaben;
- "Teilnehmer-Aufgaben" ermöglichen das Gelernte anzuwenden, indem sie Beispiele analysieren oder Beispiele für das Erlernte finden;
- "virtuelle Sprechstunden" oder Diskussionen im "Chat" dienen dazu, bestimmte Themen und Probleme synchron zu "besprechen";
- "Suchen" wird durch eine Volltextsuche im gesamten Module ermöglicht;
- das "Glossar" erklärt die wichtigsten Fachbegriffe.

Der Grundaufbau eines Online-Moduls wird unter Punkt 2.1. des Antrags schematisch dargestellt.

Die Lerninhalte und die zu vermittelnden Kompetenzen des Master-Studiengangs orientieren sich inhaltlich an den Kompetenzstandards der "Duplin Descriptors" (www.jointquality.org) und an den Standards der "National Training Organisation for Social Care, Topss" (www.topss.org.uk) für das Fachgebiet. Diese beschreiben dezidiert Kompetenzen für das

Masterlevel, die deutlich über die Kompetenzen eines Bachelor-Studiengangs hinausgehen. Die in den "Dublin Descriptors" formulierten "Schlüsselkompetenzen" finden Eingang in die vier Strukturmodule des Master-Studiengangs und werden dann in jedem Schwerpunkt aufgegriffen und für das professionelle Feld bearbeitet. Zum Erstellen der Modulbeschreibungen des Master-Studiengangs wurden die Wissensbestandteile dieser Schlüsselkompetenzen aufgegliedert. Die dabei verwendeten Kategorien beziehen sich auf die Kompetenzen: Orientierungswissen, Erklärungswissen, Handlungswissen und Quellenwissen. Diese Wissenskomponenten und das Wissen über ihre Anwendung können mit persönlichen und sozialen Kompetenzen eine dynamische Kombination erzeugen, die die Lernergebnisse eines Lern- und Qualifizierungsprozesses beschreiben (*siehe Antrag, Punkt 2.1*).

Der Master-Studiengang ist als konsekutiver Studiengang angelegt, der Absolventen grundständiger Studiengänge der "Sozialen Arbeit" die Möglichkeit zur fachbezogenen Weiterqualifizierung auch nach einer ersten Berufsphase ermöglicht. Erst seit den 1990er Jahren wird mit gezielten Weiterqualifizierungsangeboten auf das expandierende Handlungsfeld der sozialraumbezogenen Sozialen Arbeit reagiert. Seit kurzem werden an der FH München sowie an der EFH Rauhes Haus in Hamburg Masterprogramme angeboten, die die Entwicklungs- und Organisationsmöglichkeiten im Sozialen Raum explizit unter dem Begriff "Gemeinwesenökonomie" und parallel auch "Sozialpsychiatrie/Klinische Sozialarbeit" aufgreifen. Beide Studiengänge verfolgen jedoch zum einen mit ausgeprägten Präsenzanteilen und zum anderen mit hohen Anteilen an Lehre durch Praktiker eine andere, auf die unmittelbare Verwertbarkeit durch den Austausch von Erfahrungswissen ausgerichtete Zielrichtung.

Für den Bereich Gemeindepsychiatrie bestehen keine auf Hochschulebene angebotenen Studiengänge. Der seit dem Jahr 2000 an der FH Wiesbaden angebotene Weiterbildungsstudiengang "Sozialmanager im Sozial- und Gesundheitswesen: Schwerpunkt Gemeindepsychiatrie" wird mit Beginn des hier zur Akkreditierung beantragten Master-Studienganges aufgegeben.

Alle anderen derzeit angebotenen Master-Studiengänge im Bereich Sozialer Arbeit sind (noch) nicht als konsekutive Studiengänge geplant. Sie werden in der Mehrzahl im Bereich des Sozialmanagements angeboten, oder vermitteln arbeitsfeldübergreifende Qualifikationen.

Ein Auslandsstudium ist für die Studierenden des vorgelegten Master-Studiengangs nicht vorgeschrieben, wird aber von den antragsstellenden Hochschulen unterstützt.

3.2 Begründung des Studiengangs

Der Wunsch, Beruf, Studium und familiäre Aufgaben in Einklang zu bringen erhöht laut antragsstellenden Hochschulen die Nachfrage nach zeitlich und örtlich unabhängigen Studienmöglichkeiten. Als berufsbegleitende Studiengänge werden an Fachhochschulen jedoch bislang nur weiterbildende Master-Studiengänge der "Sozialen Arbeit" angeboten und keine konsekutiven Fernstudiengänge.

Das geplante Studiengangskonzept ist dabei besonders für die Förderung der Hochschulbildung von Frauen relevant, denn es eröffnet für die im Sozialen Bereich tätigen Frauen mit einschlägigen Hochschulabschlüssen und einer entsprechenden Berufstätigkeit eine gezielte Weiterqualifikation und verbessert die Chancen des Wiedereinstiegs nach einer Familientätigkeit. Die hohe Nachfrage nach dem bereits angebotenen berufsbegleitenden Fernstudiengang "Soziale Arbeit" zeigt den Bedarf an berufsbegleitender Bildung im Sozialen Bereich.

Für den Master-Studiengang rechnen die Hochschulen ebenfalls mit einer hohen Nachfrage. Bei beiden Hochschulen liegen ohne gezielte Werbungs- und Öffentlichkeitsarbeit bereits ca. 80 Anfragen für den Master-Studiengang vor, ca. 50 Interessenten haben den Newsletter abonniert, der unter www.social-maps.de angeboten wird (*siehe Antworten auf die offenen Fragen, Punkt 17*).

Die Konzeption des Master-Studiengangs verbindet eine breite Grundqualifikation im Bereich der Kompetenzen auf Masterniveau – Fundierung der Sozialarbeitswissenschaft, eigenständige Forschungskompetenz, Qualifikation im Organisations- und Leitungsbereich mit innovativen Vernetzungs- und Multiplikatorenkompetenzen – mit konkretem, arbeitsfeldbezogenen Handlungswissen.

Die beiden Schwerpunkte, die an den Fachhochschulen Fulda und Wiesbaden angeboten werden, entsprechen neuen Aufgabenfeldern der Sozialen Arbeit. Sowohl im Arbeitsfeld Gemeindepsychiatrie wie der Sozialraumentwicklung sind in den letzten Jahren durch die fachliche Entwicklung (z.B. ambulant vor stationär, Stadtteil- und Quartiermanagement, integrierte Planung und Erbringung, etc.) und durch veränderte gesetzlicher Grundlagen (z.B. KJHG /regionale Entwicklung, Sozialraumbudgetierung, SGB IX integrierte Versorgung/Komplexleistung) sowie neuer Finanzierungsformen (Qualitätssicherung, persönliche Budgets) neue Berufsfelder mit entsprechendem Fortbildungsbedarf entstanden.

Die Antragsstellenden Hochschulen sehen insbesondere in diesen beiden sich fachlich stark verändernden Praxisfeldern in den neuen und alten Bundesländern einen besonderen Qualifizierungsbedarf für Menschen, die zwar in (an)leitenden Positionen tätig sind, jedoch nicht über eine entsprechende formale Qualifikation verfügen.

Der "Master of Arts" in der Sozialen Arbeit stellt eine Qualifikation dar, die die nationale und internationale Mobilität der Absolventen erleichtert. "MAPS-online" trägt damit zur Akzeptanz eines Master-Studiengangs unter Fachvertretern sowie unter öffentlichen und privaten Arbeitgebern im sozialen Bereich bei.

3.3 Arbeitsmarktsituation und Berufschancen

Der Master-Studiengang "MAPS-online" richtet sich an Personen, die in entsprechenden Arbeitsfeldern bereits tätig sind und eine höhere Qualifikation

bzw. eine neue Berufstätigkeit im Feld des Gemeindewesens/ Sozialraumentwicklung anstreben. Das Studienprogramm ist berufsbegleitend organisiert und vermittelt den benötigten Qualifizierungsbedarf den Studierenden. Insbesondere sehen die antragsstellenden Hochschulen mit der Vermittlung von Praxisforschungs-, Leitungs-, Organisations- und Vernetzungskompetenz die Voraussetzungen für eine adäquate Bezahlung leitender, oder planender Mitarbeiter als gegeben an.

Die Berufsaussichten werden laut Antragssteller als überwiegend gut eingeschätzt, da die Arbeitsplätze im personenintensiven sozialen Dienstleistungsbereich angesiedelt sind und dieser Sektor expandiert. Das Berufsfeld bietet ein großes Angebot an Teilzeitarbeitsplätzen, die insbesondere für Sozialarbeiter und Sozialpädagogen mit Kindern attraktiv sind. Daneben befinden sich die Berufsfelder der Sozialen Arbeit in einer Umorientierung. Die Bedeutung des öffentlichen Sektors als Arbeitgeber geht zurück, die Zahl der Existenzgründungen im sozialen Bereich nimmt zu und der Sektor intermediärer Träger erhält zahlreiche von der öffentlichen Verwaltung ausgelagerte, oft konfliktträchtige Organisations- und Gestaltungsaufgaben.

Eine Modernisierung der Ausbildung in Studiengängen der Sozialarbeit/Sozialpädagogik bietet daher die Chance, das innovative Potenzial dieser Fächer für die Modernisierung des Wohlfahrtsstaats zu nutzen. Gleichzeitig wird das Medium des Studiums - die neuen Medien - auch im beruflichen Alltag von Sozialarbeitern/Sozialpädagogen zunehmend eingesetzt.

Die antragsstellenden Hochschulen gehen davon aus, dass sich die Master-Absolventen auf dem Arbeitsmarkt neben Diplom-Pädagogen und Diplom-Psychologen in den arbeitsfeldspezifischen (An-)Leitungstätigkeiten wie auch in der Praxisforschung etablieren werden. Die Organisatoren des Studiengangs sind sich dieser besonderen berufspolitischen Thematik bewusst. Um die Akzeptanz zu fördern, werden in den Beirat des Studiengangs auch Vertreter der beruflichen Praxis und der berufspolitischen Interessenvertretung berufen.

Gemäß der Vereinbarung "Zugang zu den Laufbahnen des höheren Dienstes durch Masterabschluss an Fachhochschulen", Beschluss der

Innenministerkonferenz vom 06. Juni 2002 und der Kultusministerkonferenz vom 24. Mai 2002, beantragen die Fachhochschule Fulda und die Fachhochschule Wiesbaden den Zugang zum Höheren Dienst für den. Laut antragsstellenden Hochschulen wird im Curriculum den Anforderungen des in der Vereinbarung benannten Anforderungsprofils in vollem Umfang entsprochen (*siehe Antrag, Punkt 2.3 und Anlage 14*).

3.4 Zugangs- und Zulassungsvoraussetzungen

Zum Studiengang kann zugelassen werden, wer

1) über einen grundständigen Studienabschluss (Bachelor, Diplom) mit mindestens der Abschlussnote 2,5 in Studiengängen der Sozialen Arbeit verfügt und

a) dieser grundständige Studienabschluss entweder 210 Credits umfasst hat (z.B. 7/8 semestrige Diplom- oder BA-Studiengänge) oder

b) zusätzlich zu den erworbenen 180 Credits eines Bachelor-Abschlusses den Nachweis über 30 Credits durch die Hochschulbegleitung und die Abschlussprüfung der staatlichen Anerkennung erbringen kann.

c) Ist dies nicht der Fall müssen 30 Credits durch die Anerkennung von Weiterbildungen und / oder studienbegleitendes Belegen von creditierten Brückenkursen und Modulen des 2. Vertiefungsschwerpunkts erworben werden.

2) Berufliche Vorerfahrungen von mindestens 1 Jahr im Bereich der Sozialen Arbeit nachweisen kann sowie in der Regel eine mindestens 15 stündige Berufstätigkeit im Bereich der sozialen Arbeit ausübt oder

3) über einen Studienabschluss aus einem anderen wissenschaftlichen Studiengang mit einem Bachelor- Magister- oder Diplomabschluss und eine mindestens 4 Jahre nachgewiesene einschlägige berufliche Praxis im

jeweiligen Schwerpunkt (Gemeindepsychiatrie oder Sozialraumentwicklung) nachweisen kann (*siehe Antrag, Punkt 4 und Antworten auf die offenen Fragen, Punkt 11*).

3.5 Qualitätssicherung

Die Betreuung der Studierenden erfolgt in den Präsenzphasen persönlich und ansonsten online per E-Mail sowie in der Anfangsphase zusätzlich per Telefon. Es werden Responsezeiten vereinbart, also ein Zeitraum, in welchem die Studierenden mit einer Antwort rechnen können. Es wird zwischen einer inhaltlich-fachlichen Betreuung und einer organisatorisch-studienmotivierenden Betreuung unterschieden (*siehe Anlage 7*).

Die inhaltlich-fachliche Betreuung erfolgt für die Dauer eines Moduls durch die Fachvertreter der Hochschulen. Virtuelle Lernumgebungen verändern und erweitern die Aufgaben, Funktionen und Rollen der Lehrenden. Ihnen kommen verschiedene Funktionen zu: Inhaltsexperten, Vermittlungsexperten, Organisation, Moderation, Animation. Es kommt weniger auf die reine Wissensvermittlung an, sondern vielmehr auf die Beratung einzelner Studierender und der Arbeitsgruppen bei der Strukturierung interaktiver, medienvermittelter Lernprozesse.

Die an jeder der beteiligten Hochschulen angestellten Studiengangsbetreuer sind für die organisatorisch-studienmotivierende Betreuung verantwortlich (*siehe Antworten auf die offenen Fragen, Punkt 23*). Sie beraten die Studierenden individuell bei Fragen zur Studienorganisation und zum Zeitmanagement. Zusätzlich geben sie Hinweise und Schulungen zu Lerntechniken und zum wissenschaftlichen Arbeiten. Im Fernstudium tragen persönlicher Kontakt und individuelle Betreuung entscheidend zum Studienerfolg bei. Die Studierenden sollen angeregt werden, frühzeitig mit der jeweiligen Hochschule zu kommunizieren und sich mit anderen Studierenden auszutauschen. Die Studiengangsbetreuer beraten, unterstützen und begleiten die Studierenden während des gesamten Studiums einschließlich der Präsenzphasen. Sie leiten auch Probleme, die mit Hard- und Softwarenutzung

zusammenhängen, an EDV-Experten weiter.

Um die Qualität des Studiengangs, des Curriculums sowie der Module im Einzelnen zu sichern, werden zwei Gremien installiert: der wissenschaftliche Beirat und die Koordinierungsgruppe. Die Funktionen und die Mitglieder der Gremien sind unter Kap. 3.6 des Antrags aufgeführt.

Über die Qualität auf der Ebene des Curriculums wacht der Beirat. Dieser begutachtet die Berichte der beteiligten Hochschulen über den Fortgang der Entwicklung und die Einführung des Studiengangs, führt als externes Gutachtergremium Gespräche mit Lehrenden und Studierenden der beteiligten Hochschulen und erstellt/holt Gutachten von Fachexperten ein, die schriftliche und mündliche Prüfungsleistungen von Studierenden mit Stichproben überprüfen.

Auf der Ebene der Online-Lerneinheiten erfolgt die Qualitätssicherung zum einen durch die verteilte Zuständigkeit bei der Auswahl der Autoren durch den Hochschulverbund/Koordinierungsgruppe. Zum zweiten erfolgt eine Kontrolle der erstellten Online-Lerneinheiten einschließlich des jeweils zugehörigen Betreuungskonzepts durch den Beirat, denen die Autoren der Lerneinheit nicht bekannt sind. Als drittes erfolgt eine Qualitätskontrolle durch die Begutachtung von Prüfungsleistungen, die im Zusammenhang mit Online-Lerneinheiten erbracht wurden durch die Qualitätsmanagementfunktion des Beirates.

Für die Evaluation der Präsenzeinheiten wird eine Begleitforschung angestrebt, die insbesondere die Aufgabe hat, zu prüfen, ob es gelingt, in der Projektarbeit und der individuellen Lernbegleitung durch die Lehrenden den Studierenden eine Unterstützung für die Aneignung der nahezu ausschließlich "online" betreuten Lerneinheiten zu geben und welche Empfehlungen man gegebenenfalls für eine Gestaltung dieser Projektarbeit geben kann.

Auf der Ebene des Lernprozesses schließlich ist eine begleitende Evaluation geplant, die systematisch die Erfahrungen der Studierenden bei der Nutzung von Online-Modulen, bei der Online-Betreuung, in Präsenzeinheiten, bei

Prüfungen und bei der Organisation des Studiums untersucht. Die Begleitforschung zu diesem Vorhaben soll durch Experten der beiden Fernstudienagenturen in Kooperation mit der an jeder Hochschule tätigen Studiengangsbetreuung erfolgen.

3.6 Studienbezogene Kooperationen

Der konsekutive Master-Studiengang "MAPS-online" ist wie beschrieben ein Verbundprojekt der Fachhochschulen Fulda und Wiesbaden, verbunden im Gesamtprojekt mit den Fachhochschulen Koblenz, der Universität Koblenz-Landau, der FH Potsdam sowie den Fernstudienverbände AGWW Brandenburg und ZFH Koblenz. Die Fernstudienverbände nehmen im Rahmen des Fernstudiengangs gemeinsam Serviceleistungen für den Studiengang und die Studienmaterialien wahr und organisieren und betreuen gemeinsam den Bereich Studienmaterialien und Internetportal (*siehe Anlage 17*).

Es bestehen Kontakte zu weiteren Hochschulen in Deutschland, Österreich und der Schweiz, die ebenfalls zunächst Module oder den gesamten grundständigen Bachelor Fernstudiengang (basa-online) übernehmen möchten, sowie ggfs. auch an den Modulen des konsekutiven Masters Interesse haben.

Der konsekutive Fernstudiengang kann sich beim Einsatz des Internets als Lernmedium auf eine Infrastruktur stützen, die durch den grundständigen berufsbegleitenden Studiengang "basa-online" bereits seit 2003 erfolgreich bereitgestellt wird

Im Projektverbund existieren als Gremien von "basa-online" eine Koordinationsgruppe und ein Beirat. Bei der Besetzung des Beirats wird Wert auf eine ausgewogene bildungs- und berufspolitische Zusammensetzung gelegt. Der Beirat hat ein Vorschlagsrecht für die Auswahl der Autoren der Lernmaterialien. Ihm obliegt die Qualitätssicherung und die Vertretung des Modellversuchs nach außen (Fachverbände, Beschäftigte).

FULDA:

4. Personelle, sächliche und räumliche Ausstattung

4.1 Lehrende

Der konsekutive Fernstudiengang "Master of Arts: Soziale Arbeit mit den Schwerpunkten Gemeindepsychiatrie und Sozialraumentwicklung und -organisation" wird an der Fachhochschule Fulda am Fachbereich Sozialwesen angeboten. Derzeit unterrichten am Fachbereich Sozialwesen 19 Professoren, zusätzlich befinden sich sechs Stellen im Berufungsverfahren, deren Denominationen/ Funktionsbeschreibungen auch den geplanten Master-Studiengang und seine Schwerpunkte einbeziehen. Da die meisten Professoren im Laufe der Gründung der Vorgängerfachbereiche Ende der 70er Jahre bis Mitte der 80er Jahre berufen wurden, werden in den nächsten fünf Jahren vier weitere Stellen neu zu besetzen sein. Zusätzlich sind am Fachbereich Sozialwesen fünf wissenschaftliche Assistenten, ca. 45 externe Lehrbeauftragte im Umfang von 100 SWS, sowie fünf Verwaltungsangestellte beschäftigt. Darüber hinaus sind durch Drittmitteln eine Koordinations- und Entwicklungsstelle für den zur Akkreditierung eingereichten Master-Studiengang finanziert, sowie ein Dozentenstelle für multimediale Lehre/Medienkompetenz. Die wissenschaftlichen Qualifikationen, Lehrgebiete, Forschungsschwerpunkte und Veröffentlichungen der Professoren des Fachbereichs sind im Antrag aufgeführt (siehe *Punkt B 1.2.*).

Im geplanten Master-Studiengang kommen voraussichtlich elf hauptamtlich Lehrende mit unterschiedlichen Lehrverpflichtungen zum Einsatz. Davon befinden sich drei Stellen aktuell im Berufungsverfahren. Für beide Hochschulen gilt, dass die jeweiligen Studiengangsleitungen bis zu 50% ihrer Lehrverpflichtung im Master-Studiengang lehren und die anderen Kolleginnen und Kollegen bis zu 25 %. Die übrigen Lehrverpflichtungen werden im Rahmen der BA- bzw. auslaufenden Diplomstudiengänge erbracht (*siehe Antworten auf die offenen Fragen, Punkt 4*).

Im Master-Studiengang wird ca. 90% der Lehre durch hauptamtlich Lehrende erbracht. An beiden Hochschulen ist vom Fachbereich jeweils eine Studiengangsleitung pro Schwerpunkt ernannt worden (*siehe Antworten auf*

die offenen Fragen, Punkt 21 und 22).

Im nicht-wissenschaftlichen Bereich verfügt der Fachbereich über 2,5 Verwaltungsmitarbeiterstellen, die das Sekretariat und das Praxisamt betreuen.

Es ist geplant, dass der Fachbereich personell nicht weiter wachsen wird. Bei den gegebenen Professorenstellen errechnet sich die Zulassungszahl nach dem CNW-Wert des geplanten Studiengangs. Die Gruppengröße des gesamten Studienangebotes beträgt je Studienschwerpunkt 20 Studierende. Die Aufnahmekapazität von 20 Studierenden je Schwerpunkt wird von den Hochschulen jeweils zur Hälfte getragen. Die Präsenzphasen finden jeweils abwechselnd in Fulda und Wiesbaden statt (*siehe Punkt B 1.4*).

Da der Fachbereich Sozialwesen der FH Fulda bereits seit 1999 an der Entwicklung von e-learning-Angeboten beteiligt war und bereits seit 3 Jahren einen grundständigen e-learning Studiengang anbietet (www.basa-online.de), ist die multimediale Methodenkompetenz und Erfahrung in web-gestützter Lehre bei nahezu allen Lehrenden vorhanden.

Im Rahmen der Weiterbildungsgemeinschaft der hessischen Hochschulen besteht ein dichtes Weiterbildungsprogramm. Die Teilnahme Lehrender und Studierender an Kongressen und Fachtagungen wird vom Fachbereich gewünscht und sofern leistbar, unterstützt

4.2 Ausstattung für Lehre und Forschung

Am 04. Mai 2005 wurde dem Akkreditierungsantrag die von der AHPGS gewünschte förmliche Erklärung der Hochschulleitung der FH Fulda über die Sicherung der räumlichen, apparativen und sächlichen Ausstattung beigefügt. Darin wird bestätigt, dass die räumliche, apparative und sächliche Ausstattung für den Master-Studiengang an der Fachhochschule in Fulda gesichert ist (*siehe Anlage 8*).

Der Fachbereich Sozialwesen ist im Gebäude F der Fachhochschule Fulda in der Marquardstraße 35 untergebracht. An Räumlichkeiten finden sich mehrere Hörsäle, Seminarräume, Werk-, Medien- und PC-Räume und Büros auf einer Gesamtfläche von 1.986m².

Die Fachhochschulbibliothek entstand 1971 mit der Gründung des damaligen Teilstandortes Fulda der Fachhochschule Gießen. Als Sonderabteilung in die Bibliothek integriert ist das spezialisierte Europäische Dokumentationszentrum (EDZ), das die Basisdokumente der Europäischen Union, die wichtigsten Publikationen und Periodika der europäischen Organe und der nach geordneten Institutionen sammelt, erschließt und nutzbar macht. Die Angaben zur Bibliothek beschränken sich auf den Standort Marquardstraße der Hochschul- und Landesbibliothek (HLB) Fulda (ehemals Bibliothek der Fachhochschule). Am 31. Dezember 2001 betrug der Bestand 201.000 Bände. An laufenden Zeitschriften gab es 672, dazu Online-Zugang zu elektronischen Zeitschriften verschiedener Verlage. Es gibt Zugang zu wichtigen Online-Datenbanken. Der Bibliotheksetat des Fachbereichs beträgt neben den Kosten für Zeitschriften 20.000 Euro. Da die Bibliothek der FH Fulda Hochschul- und Landesbibliothek ist, kann Samstags über den 2. Standort Landesbibliothek zugegriffen werden (*siehe Antworten auf die offenen Fragen, Punkt 24*).

Am Fachbereich Sozialwesen sind 12 Computer- Arbeitsplätze vorhanden. Im PC- Pool mit 21 Arbeitsplätzen erfolgt der Zugang mit Nutzerkennung im FH- Netzwerk. Die Wartung und Pflege erfolgt durch das zentrale Datenverarbeitungszentrum (DVZ). In den zentralen Einrichtungen des DVZ befinden sich drei weitere PC-Pools mit je 21 Plätzen. Die Studierenden werden von sieben Mitarbeitern des DVZ (5 Diplom-Ingenieure, 1 Techniker/Meister, 1 Verwaltungsangestellte) in administrativen Dingen wie Nutzerkennung, Mail-Adresse usw. betreut und in Bezug auf Standardsoftware (Betriebssystem, MS-Office, E-Mail und Internet).

Die Hochschulen des Landes Hessens befinden sich in der Umstellung auf eine leistungsorientierte Mittelzuweisung an die Hochschulen. Das Grundbudget wird entsprechend der Zielvereinbarungen an den

Studierendenzahlen in der Regelstudienzeit ausgerichtet, wobei Studiengänge entsprechend ihres Betreuungs- und technischen Aufwandes in Cluster eingeteilt werden. In Hessen werden pro Studierendem in sozialwissenschaftliche Studiengänge an Fachhochschulen pro Jahr 4.580 Euro im Rahmen des "Grundbudgets" zugewiesen. Die Fachhochschule Fulda sieht die Finanzierung des geplanten Master-Studiengangs als langfristig gesichert an (*siehe Antrag, Punkt B 2.4*).

5. Institutionelles Umfeld

Die Fachhochschule Fulda wurde 1974 gegründet und ist die kleinste der fünf staatlichen Fachhochschulen des Landes Hessen. Es sind ca. 4.000 Studierende eingeschrieben. 114 hauptamtliche Professoren lehren an den acht Fachbereichen: Angewandte Informatik, Elektrotechnik und Informationstechnik, Haushalt und Ernährung, Lebensmitteltechnologie, Pflege und Gesundheit, Sozial- und Kulturwissenschaften, Sozialwesen und Wirtschaft.

Der Fachbereich Sozialwesen ist einer der Gründungsfachbereiche, der 1989 als Nachfolger der beiden 1971 bzw. 1972 eingerichteten Fachbereiche Sozialpädagogik und Sozialarbeit entstanden. Er ist heute mit fast 900 Studierenden und 25 Professorenstellen sowie einem Dozenten (lehrender Sozialarbeiter) der größte Fachbereich der Fachhochschule Fulda (Wintersemester (WS) 2004/2005). Die besonderen Stärken des Fachbereichs Sozialwesen in der Lehre liegen in der konsequenten Theorie-Praxis-Verbindung und dem verbindlichen Einbeziehen medienpädagogischer Ansätze.

Der Fachbereich Sozialwesen bietet neben dem geplanten Master-Studiengang "MAPS-online" den Präsenz Bachelor-Studiengang "Soziale Arbeit" und den berufsbegleitenden Fernstudiengang "basa-online" an. Der noch bestehende Diplom-Studiengang läuft aus. Seit 2004 werden in diesen Studiengang keine Studierenden mehr aufgenommen. Im WS 2004/05 waren im auslaufenden Diplom-Studiengang und begonnenen Bachelor-Präsenzstudiengang 778

Studierende eingeschrieben, im Bachelor-Fernstudiengang 82 Studierende. Davon studieren 77,6 % in der Regelstudienzeit.

Im geplanten Master-Studiengang ist kein Lehrimport aus anderen Fachbereichen vorgesehen.

Die Organe der Fachhochschule Fulda werden durch das Hessische Hochschulgesetz vom 31. Juli 2000 geregelt (geändert am 01. Januar 2005). Der Studiengang wird durch das Dekanat geleitet. Der Fachbereichsrat ist zuständig für den Erlass der Prüfungs- und Studienordnung, er schlägt die Einrichtung bzw. Aufhebung von Studiengängen etc. vor. Zentrales Hochschulgremium ist der Senat, der über die Einführung und Aufhebung von Studiengängen entscheidet und die Prüfungs- und Studienordnung verabschiedet. Der Senat der Fachhochschule Fulda hat zur Koordinierung der internen Evaluation eine Evaluationskommission eingesetzt, in der unter anderem die Evaluationsbeauftragten der Fachbereiche vertreten sind. Neben der Evaluation von Studium und Lehre werden derzeit Hochschulverwaltungsprozesse evaluiert, so z.B. das Verfahren der Berufung.

Der Fachbereich engagiert sich erfolgreich im Bereich drittmittelfinanzierter Forschungs- und Praxisfeldentwicklungsprojekte, die nach innen maßgeblich zur Studienschwerpunktgestaltung im Hauptstudium und nach außen zur Profilbildung der Fachhochschule beitragen.

WIESBADEN:

4. Personelle, sächliche und räumliche Ausstattung

4.1 Lehrende

Der konsekutive Fernstudiengang "Master of Arts: Soziale Arbeit mit den Schwerpunkten Gemeindepsychiatrie und Sozialraumentwicklung und -organisation" wird an der Fachhochschule Wiesbaden am Fachbereich 11- Sozialwesen angeboten. Der Fachbereich Sozialwesen verfügt über 20 hauptamtlich Lehrende, darüber hinaus lehrt am Fachbereich ein

Honorarprofessor. In der Regel befinden sich zwei Lehrende in einem Forschungssemester. Zudem ist ein Mitglied des Fachbereichs Präsident der Fachhochschule Wiesbaden, so dass die Umsetzung der Lehre und Prüfungen, die Selbstverwaltung, der Theorie-Praxis-Transfer und die Weiterbildung von 17 Lehrenden wahrgenommen werden. Die wissenschaftlichen Qualifikationen, Lehrgebiete, Forschungsschwerpunkte und Veröffentlichungen der Professoren des Fachbereichs sind im Antrag aufgeführt (*siehe Antrag, Punkt C 1.3 und Anhang*).

Im geplanten Master-Studiengang kommen voraussichtlich zehn hauptamtlich Lehrende mit unterschiedlichen Lehrverpflichtungen zum Einsatz. Davon befinden sich vier Stellen aktuell im Berufungsverfahren. Für beide Hochschulen gilt, dass die jeweiligen Studiengangsleitungen bis zu 50% ihrer Lehrverpflichtung im Master-Studiengang lehren und die anderen Kolleginnen und Kollegen bis zu 25 %. Die übrigen Lehrverpflichtungen werden im Rahmen der Bachelor- bzw. auslaufenden Diplomstudiengänge erbracht (*siehe Antworten auf die offenen Fragen, Punkt 4*).

Pro Semester werden in Abhängigkeit von den jeweils nicht besetzten Stellen und den Zuweisungen aus Zentralmitteln 86 bis 135 Lehrbeauftragtenstunden vergeben. Im Master-Studiengang wird laut antragsstellenden Hochschulen ca. 90 % der Lehre durch hauptamtlich Lehrende erbracht. An beiden Hochschulen ist vom Fachbereich jeweils eine Studiengangsleitung pro Schwerpunkt ernannt worden (*siehe Antworten auf die offenen Fragen, Punkt 21 und 22*).

Im nicht-wissenschaftlichen Dienst des Fachbereichs Sozialwesen arbeiten im Sekretariat eine Vollzeit und zwei Teilzeit-Mitarbeiterinnen. Das Praxisreferat wird von einer Sozialarbeiterin/Diplompädagogin geleitet. Für die Betreuung der EDV ist ein fachlich qualifizierter Mitarbeiter im Umfang von 12 Stunden pro Woche zuständig.

Alle Haupt- und nebenamtlich Lehrenden unterziehen sich an beiden Hochschulen einer internen Evaluation von Studium und Lehre. Zusätzlich besteht an beiden Fachschulen ein dichtes Weiterbildungsprogramm zu

inhaltlichen, methodischen und didaktischen Fragestellungen. Darüber hinaus wird die Teilnahme von Lehrenden und Studierenden an Kongressen und Fachtagungen von Seiten der Hochschulen gewünscht und wenn möglich, finanziell unterstützt.

4.2 Ausstattung für Lehre und Forschung

Am 16. September 2005 wurde dem Akkreditierungsantrag die von der AHPGS gewünschte förmliche Erklärung der Hochschulleitung der FH Wiesbaden über die Sicherung der räumlichen, apparativen und sächlichen Ausstattung beigefügt. Darin wird bestätigt, dass die räumliche, apparative und sächliche Ausstattung für den Master-Studiengang an der Fachhochschule in Wiesbaden gesichert ist (*siehe Anlage 8*).

Der Fachbereich 11-Sozialwesen bezieht im September 2005 Räume der ehemaligen Verwaltungsfachhochschule auf dem Campus der Fachhochschule Wiesbaden. Eine Hauptnutzfläche von 1.060m² steht dabei ausschließlich dem Fachbereich zur Verfügung. Der Standort verfügt über sieben Lehrsäle, drei Seminarräume, sowie einen PC-Arbeitsraum mit elf studentischen Arbeitsplätzen. Bei Mehrbedarf können Unterrichtsräume im Gebäude A der Fachhochschule Wiesbaden gebucht werden können.

Der Fachbereich 11-Sozialwesen verfügt über elf PC-Arbeitsplätze. Zusätzlich haben die Studierenden Zugang zu den 27 PC-Arbeitsplätzen der Bibliothek. Die Wartung und Pflege der EDV-Ausstattung erfolgt durch einen fachlich qualifizierten Mitarbeiter, der an drei Tagen in der Woche persönlich zu erreichen ist.

Der Medienbestand für den Fachbereich 11-Sozialwesen ist in der Bereichsbibliothek Wiesbaden 1, der Bibliothekzentrale der Hochschulbibliothek, untergebracht und befindet sich wie der Fachbereich Sozialwesen auf dem Campus der Fachhochschule Wiesbaden. Der Bestand umfasst 45.000 wissenschaftliche Bücher aus den Fachgebieten Pädagogik, Psychologie, Soziologie, Recht etc., 100 laufende Zeitschriften und ca. 2.000

elektronische Zeitschriften. Darüber hinaus werden ca. 1.200 Diplomarbeiten des Fachbereichs und Datenbanken für Fachliteratur (WISO-net, FIS Bildung und JURIS) zur Verfügung gestellt. Der Bibliotheksetat umfasst jährlich um die 27.000 EUR (*siehe Antworten auf die offenen Fragen, Punkt 24*). Die Bibliothek ist während des Semesters Montag bis Donnerstag jeweils von 9.00 - 18.00 Uhr geöffnet, Freitags von 9.00 - 17.00 Uhr. Der Katalog der Bibliothek ist im Internet zugänglich, so dass auch außerhalb der Öffnungszeiten das eigene Benutzerkonto eingesehen und Verlängerungen und Vorbestellungen vorgenommen werden können. Auf speziellen Wunsch kann die Bibliothek zu Zeiten der Präsenzveranstaltungen auch am Samstag kurzfristig geöffnet werden (*siehe ebd.*)

Die Hochschulen des Landes Hessens befinden sich in der Umstellung auf eine leistungsorientierte Mittelzuweisung an die Hochschulen. Angaben zur Finanzierung finden sich im Antrag unter Punkt C 2.4.

5. Institutionelles Umfeld

Der Master-Studiengang "MAPS-online" wird an der Fachhochschule Wiesbaden im Fachbereich 11-Sozialwesen angeboten. Die 1971 gegründete Fachhochschule Wiesbaden mit rund 8.600 Studierenden und insgesamt 14 Fachbereichen ist eine der 15 größten Fachhochschulen Deutschlands. Der Fachbereich Sozialwesen besteht seit 1974 und bildet seit dieser Zeit Diplom-Sozialpädagogen aus.

Am Fachbereich 11-Sozialwesen können zurzeit der Diplom-Studiengang "Soziale Arbeit" sowie der berufsbegleitende Weiterbildungsstudiengang "Sozialmanagement im Sozial- und Gesundheitswesen, Schwerpunkt Gemeindepsychiatrie" absolviert werden. Mit dem Diplomabschluss wird auch die staatliche Anerkennung erworben. Geplant ist, mit Beginn der Immatrikulation in den Bachelor-Studiengang "Soziale Arbeit" keine weiteren Studierenden für den Diplom-Studiengang mehr aufzunehmen und diesen auslaufen zu lassen. Neben diesen Studiengängen bietet der Fachbereich Weiterbildungsangebote für soziale Fachkräfte aus der Region an, die folgende

Schwerpunkte umfassen:

- Qualifikation von Sozialarbeitern in beruflichen und fachlichen Weiterentwicklungen;
- Personalentwicklung für Träger Sozialer Arbeit und ihrer Mitarbeiter;
- Gemeindepsychiatrie;

Am Fachbereich Sozialwesen wird Forschung vor allem im Rahmen der Freistellung von Lehr- und Prüfungsverpflichtungen durchgeführt, die in jedem 8. Semester möglich ist. In der Regel nutzen jeweils zwei Professorinnen bzw. Professoren die Möglichkeit eines Forschungssemesters. Die Forschungsthemen sind breit gefächert und reichen meist über den engeren Bereich der Sozialen Arbeit hinaus.

Gemäß dem Hessischen Hochschulgesetz vom 31. Juli 2000 i.d.F. vom 01. Januar 2005 leitet das Dekanat, bestehend aus dem Dekan, dem Prodekan und dem Studiendekan den Fachbereich. Der Fachbereichsrat ist zuständig für den Erlass der Prüfungs- und Studienordnung und verabschiedet die Berufungslisten und das Lehrangebot. Zentrales Hochschulgremium ist der Senat der Fachhochschule, der über die Einführung und Aufhebung von Studiengängen entscheidet und Prüfungs- und Studienordnungen verabschiedet.

6. Zusammenfassende Bewertung

Zielsetzung der Akkreditierung ist eine fachlich-inhaltliche Prüfung des vorgelegten Studiengangskonzepts. Durch die Abkehr von den bisherigen, starren Rahmenprüfungsordnungen bieten Akkreditierungsverfahren Gestaltungsspielräume bei der Konzipierung von Studium und Lehre. Durch die Zusammenarbeit von Wissenschaft, Hochschule und Berufspraxis können notwendige Reformen der inhaltlichen und organisatorischen Gestaltung von Studiengängen schneller und flexibler integriert werden.

Die zentralen Fragen für die Beurteilung eines Studiengangskonzepts beziehen sich im Kern auf die folgenden vier Aspekte:

- Qualität des Curriculums,
- Berufsqualifizierung,
- Personelles Potenzial,
- Materielle Ausstattung.

Die Begutachtung eines Studiengangs im Rahmen des Akkreditierungsverfahrens zielt auf die Frage ab, ob der zu akkreditierende Studiengang ein schlüssiges und kohärentes Bild im Hinblick auf gesetzte und zu erreichende Ziele ergibt. Die Aufgabe der Gutachter besteht daher vor allem darin, in dem durch die Kriterien vorgegebenen Rahmen die Zielsetzung des Studiengangskonzepts und die Plausibilität der vorgesehenen Umsetzung zu beurteilen.

Das Begutachtungsverfahren verlief gemäß den Leitfadeneempfehlungen in mehreren Schritten: Prüfung der Antragsunterlagen, Vorgespräch mit den Antragstellern, Gutachtersitzung mit Vorbesprechung im Kreis der Gutachter, Anhörung und Befragung der Antragsteller mit Vor-Ort-Begutachtung, Nachbesprechung und Einigung auf ein abschließendes Votum.

6.1. Gutachten

Die Begutachtung des Bachelor-Studiengang "Soziale Arbeit" an der FH Wiesbaden fand zusammen mit der Begutachtung des konsekutiven, berufsbegleitenden Master-Studiengangs MA "Soziale Arbeit mit den Schwerpunkten "Gemeindepsychiatrie" und "Sozialraumentwicklung und -organisation" (MAPS-online) statt. Aus diesem Grund findet sich im Folgenden ein gemeinsamer Gutachterbericht für die beiden Studiengänge. Der Master-Studiengang ist als Fernstudiengang konzipiert und wird von der FH Wiesbaden und der FH Fulda in Kooperation angeboten.

Die GutachterInnengruppe hat sich am 09. November 2005 in Wiesbaden zum Vorgespräch getroffen und hat am 10. November 2005 die FH Wiesbaden, Fachbereich 11-Sozialwesen besucht. Im Rahmen der Vor-Ort-Begehung wurden Gespräche mit der Hochschulleitung der Fachhochschule

Wiesbaden, dem Dekan sowie der Prodekanin der Fachbereiche Sozialwesen der FH Wiesbaden und der FH Fulda, den Programmverantwortlichen der beiden Studiengänge sowie mit Studierenden des derzeit an der Fachhochschule Wiesbaden laufenden Diplom-Studiengangs "Soziale Arbeit" geführt. Es wurde Gelegenheit zur Besichtigung der Fachhochschule und zur Prüfung der vorgehaltenen Studienmöglichkeiten gegeben.

Die GutachterInnengruppe konnte sich auf Grundlage der vorab zur Verfügung gestellten schriftlichen Akkreditierungsunterlagen sowie der im Rahmen der Vor-Ort-Begutachtung geführten Gespräche einen guten Eindruck zum über die Verortung des Fachbereichs Sozialwesen im Rahmen der Entwicklungsplanungen der FH Wiesbaden insgesamt sowie über die Perspektiven und die Einbettung der beiden zur Akkreditierung stehenden Studienangebote in des Gesamtprogramm der Fachbereiche an der FH Wiesbaden und der FH Fulda verschaffen.

Zu den beantragten BA/MA-Studiengängen an der Fachhochschule Wiesbaden und der Fachhochschule Fulda

Die Struktur von sieben Semestern BA "Soziale Arbeit" an der FH Wiesbaden und drei Semestern (entspricht fünf Teilzeit-Semestern) MAPS (MA Soziale Arbeit – online) der FH Wiesbaden und der FH Fulda mit den Schwerpunkten: "Sozialraumentwicklung" und "Gemeindepsychiatrie" ist hinsichtlich Personal, räumlicher und sächlicher Ausstattung sinnvoll konzipiert. Die FH Fulda bietet als Struktur zwei grundständige Studiengänge der Sozialen Arbeit an. Den sechs-semesterigen Präsenzstudiengang BA "Soziale Arbeit" und den berufsbegleitenden Fernstudiengang BA "Soziale Arbeit" (basa-online).

Die FH Wiesbaden hat im sieben-semesterigen BA ein halbes Jahr Praxis integriert, so dass die staatliche Anerkennung nach dem BA-Abschluss durch ein weiteres halbes Jahr hochschulbegleiteter Berufspraxis erlangt wird.

Die FH Fulda hat zur Einhaltung der Hessischen Anerkennungsverordnung 2005 eine konsekutive Variante gewählt, so dass das Anerkennungsjahr nach dem BA-Abschluss abgeleistet wird.

Für die Zulassung zum Master-Studiengang werden an der FH Fulda 30 Credits aus dem Anerkennungsjahr anerkannt, die durch die Hochschulbegleitung des Anerkennungsjahres, das Anfertigen einer Praktikumsabschlussarbeit und dem Bestehen eines mündlichen Kolloquiums erworben werden.

Für die Zulassung zum Master-Studiengang werden ggf. Brückenkurse zur Zulassung und Einstufungsprüfung angeboten. Die GutachterInnenengruppe begrüßt insgesamt die Zulassungsvoraussetzungen für den Master-Studiengang.

Die gender-Frage wird inhaltlich sowohl im Bachelor-Studiengang als Querschnittsthema und einem Modul als auch im Master-Studiengang angemessen berücksichtigt.

Zum Studienprogramm BA "Soziale Arbeit" an der Fachhochschule Wiesbaden

Der BA "Soziale Arbeit" ist inhaltlich grundsollide konzipiert und ausgearbeitet. Er steht im Kontext einer breiten strategischen Entwicklungsplanung der FH Wiesbaden insgesamt, die von Seiten des Hochschulmanagement wohlbegründet vorgestellt wurde mit dem Planungsziel, 2006/2007 alle Studiengänge umgestellt zu haben. Dies ist für den BA "Soziale Arbeit" sehr gut vorstell- und nachvollziehbar.

In der Perspektivplanung für die in den nächsten sieben Jahren zu besetzenden 13 Prof.-Stellen sind für die Ausschreibungen neue Akzente in den Bereichen

- Organisation sozialer Arbeit
- Sozialmanagement und
- Qualitätsentwicklung vorgesehen.

Sozialarbeit wird dabei bezogen auf das besondere Profil der Studiengänge differenziert.

Diese Perspektivplanung wird ebenso begrüßt wie die Richtlinien zu Drittmittelinwerbung und Forschungsfreisemestern, mit denen die Forschungsorientierung verstärkt wird. Diese wurde der Kommission am 10.

November 2005 vorgelegt.

In 2005 wurde außerdem ein Forschungsförderzentrum gebildet, das der Verbesserung von Anträgen dient und hierfür interne Mittel vorsieht.

Durch diese Bedingungen wird Erfolg versprechend daran gearbeitet, das Generationenproblem zu lösen und für zukünftige Professuren zu einem neuen Verständnis von Lehre und Forschung zu gelangen, da sich zur Zeit noch einige Lehrende als "nur-Lehrende" verstehen.

Die Diskussion mit derzeitigen Diplom-Studierenden zeigt, dass

- die Studierenden keinen Wechsel in den BA erwägen,
- Angst vor weiterer Verschulung besteht (Studienguthabengesetz)
- die Transparenz zum Umwandlungsprozess noch nicht gegeben ist,
- der Umzug Unsicherheiten mit sich brachte,
- die Anzahl der Projekte kritisiert wird.

Hier besteht weiterhin Informationsbedarf, insbesondere hinsichtlich der Effekte in der Berufspraxis.

Zum Studienprogramm MA "Soziale Arbeit mit den Schwerpunkten "Gemeindepsychiatrie" und "Sozialraumentwicklung und -organisation" (MAPS-online) an der Fachhochschule Wiesbaden und der Fachhochschule Fulda

Die zentralen Strukturmodule des Master-Studiengangs wurden in der Begutachtung exemplarisch vorgestellt.

Der besondere Charakter

- hochschuldidaktisch individualisiert,
- verbindliche und variable Anteile
- mehrdimensionale Erarbeitungsmöglichkeiten
- Selbstständigkeit in der Erarbeitung
- Material zur Vertiefung

auf der Basis von Lern-/Studivereinbarungen, die in Präsenzphasen zu Beginn des Studiums abgeschlossen werden, sowie das zugrunde gelegte

Kompetenzmodell: "Entdecken, Entwickeln, Erforschen, Reflexionen auf Metaebenen" war auf dieser Basis gut nachvollziehbar.

Während die grundständigen Bachelor-Studiengänge auf kompetentes Handeln in der Praxis abzielen, geht es im Master-Studiengang um die Übernahme von Verantwortung und forschungsfundierte Weiterentwicklung der Praxis, in der es zentral darum geht, Komplexität in Leitung und Organisation zu gestalten. Diesen Zielen dienen vor allem die Handlungsforschungsprojekte, die einen prominenten Stellenwert im Studiengang einnehmen.

Die Aufnahme- und Entwicklungskapazität für den Master-Studiengang wurde bereits sowohl an der FH Wiesbaden als auch an der FH Fulda in die Kapazität 2005 eingerechnet. Hieraus resultiert die pragmatische berechnete Anzahl mit je 20 Studierenden pro Standort und je 10 Studierenden pro Schwerpunkt je Standort, die in Präsenzphasen zu je 20 zusammengefasst werden können.

Es wird angestrebt, dass bis 2010 2-3 Professuren inhaltlich je halb für jeden Standort für das e-Learning voll zuständig sind und über ein besonderes online-Profil verfügen. Dies wird von der Kommission explizit unterstützt.

Die staatliche Anerkennung ist gegeben. Aufgrund der vorab zur Verfügung gestellten schriftlichen Akkreditierungsunterlagen und der Begutachtung wird die Zulassung zum höheren Dienst von der GutachterInnengruppe positiv unterstützt.

Allgemeine Empfehlungen

Die Realisierung der beiden Studiengänge an der Fachhochschule Wiesbaden ist nur unter den derzeit gegebenen Personalbedingungen möglich. Es ist deswegen notwendig, mit dem Präsidium verbindliche Vereinbarungen zu treffen, die die Sicherung des Personalrahmens beinhalten. Dies gilt besonders im Hinblick auf die neuen Mittelverteilungsmodelle ab 2007.

Der Anteil der Prüfungen im Bachelor-Studiengang "Soziale Arbeit" ist recht

hoch. Hier gilt es, Wege zu entwickeln, durch Zusammenlegen und Zusammenfassen sinnvolle Größenordnungen zu entwickeln. Es wird deswegen dringend empfohlen, sowohl den Workload der Studierenden und den Workload der Lehrenden zu erheben, damit beides sukzessive einer realistischeren Einschätzung und Bewertung zugeführt werden kann.

Die GutachterInnengruppe empfiehlt auf der Basis dieses Berichtes, der vorgelegten Unterlagen und der formulierten Anregungen einstimmig, die Akkreditierung des Bachelor-Studiengangs "Soziale Arbeit" an der Fachhochschule Wiesbaden und die Akkreditierung des stärker anwendungsorientierten Master-Studiengangs "Soziale Arbeit mit den Schwerpunkten "Gemeindepsychiatrie" und "Sozialraumentwicklung und -organisation"(MAPS-online) mit dem Abschlussgrad Master of Arts (M.A.) an der Fachhochschule Wiesbaden und der Fachhochschule Fulda.

Die Vertretung von Frauen und Männern in der Vor-Ort-Begehung gestaltete sich wie folgt:

Hochschulleitung:	1 Mann	1 Frau
Dekan/ Studiendekanin	1 Mann	1 Frau
Programmverantwortliche		
Wiesbaden BA	1 Mann	2 Frauen
MA	2 Männer	0 Frauen
Fulda BA	1 Mann	2 Frauen
MA	0 Männer	3 Frauen
Studierende Wiesbaden	5 Männer	6 Frauen
Kommission	3 Männer	2 Frauen
Geschäftsstelle	2 Männer	1 Frau

Damit ist auch personell eine angemessene Geschlechterverteilung realisiert.

6.2. Beschlussfassung

Beschlussfassung auf der Grundlage der Antragsunterlagen, des Bewertungsberichts inklusive Gutachten der Vor-Ort-Begutachtung, die am 10. November 2005 stattfand und der im Nachgang von der Hochschule am 17. November 2005 eingereichten Unterlagen.

Die Akkreditierungskommission der AHPGS diskutiert die Verfahrensunterlagen, das Votum der Gutachtergruppe sowie die im Nachgang eingereichten Unterlagen.

Akkreditiert wird der konsekutive, berufsbegleitende Master-Studiengang "Soziale Arbeit" mit den Schwerpunkten "Gemeindepsychiatrie" und "Sozialraumentwicklung und -organisation" (MAPS-online) mit dem Abschlussgrad "Master of Arts". Der Studiengang hat ein stärker anwendungsorientiertes Profil, umfasst 90 Credits und sieht eine Regelstudienzeit von 5 Semestern vor. Die Akkreditierung erfolgt für die Dauer von 4,5 Jahren ab Beginn des Studiengangs. Der Studienbeginn ist der AHPGS schriftlich zusammen mit der Bestätigung anzuzeigen, dass die im Bewertungsbericht festgestellten Voraussetzungen gegeben sind. Für den konsekutiven Master-Studiengang gilt folgende Auflage:

- Vorlage genehmigter Ordnungen.

Die Umsetzung der Auflagen muss im Wintersemester 2006/2007 erfolgt sein.

Die Akkreditierungskommission diskutiert die Studiengangsbezeichnung und regt an, die Bezeichnung des Studiengangs ohne Schwerpunktausweisung zu führen und diese im Diploma Supplement auszuweisen. Sofern die Studiengangsbezeichnung beibehalten werden soll, ist das "und" durch ein "oder" zu ersetzen.

Die Akkreditierungskommission folgt dem Votum der Gutachtergruppe und sieht die Voraussetzungen für den Zugang zu den Laufbahnen des höheren

Dienstes gemäß dem Beschluss der Innenministerkonferenz vom 06. Juni 2002 und der Kultusministerkonferenz vom 24. Mai 2002 als gegeben an. Da das abschließende Votum des in das Verfahren eingebundenen Ministeriums bislang noch aussteht, wird beschlossen, die Akkreditierung ohne den Zusatz auszusprechen und den Akkreditierungsbeschluss nach Vorlage des Votums entsprechend zu ergänzen.

Freiburg, 19. Dezember 2005